

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

23 (28.1.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger 6.-M. einsehl. 80 A Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Abständen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe u. Postgebühren, monatl. Einzelzettel 25 A. Ausgabe: Verlags mittags, Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Druckerei: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 491. Anzeigen: Die 10tägige Kolonietzelle 1.-M. Die Reklametzelle 8.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Pariser Konferenz Bisher kein Ergebnis

Paris, 27. Jan. (Drahtmeldung.) Der heutige Vormittag wurde ausgefüllt mit privaten Besprechungen zwischen einzelnen Delegierten, die auf diesem Wege zu einer Verständigung in der Wiedergutmachungsfrage zu gelangen versuchten. Briand und Loucheur berieten von 10 bis 12 Uhr mit den belgischen Delegierten Jaspar und Theunis. Inzwischen sprach sich Lloyd George mit Graf Sforza, der dann von den beiden belgischen Delegierten aufgesucht wurde, nachdem diese ihre Besprechung mit Briand und Loucheur gehabt hatten. Das Ergebnis lautet, daß die belgische Delegation den französischen und englischen Standpunkt einander näher bringen wollen. In den Kreisen der Konferenz fragte man sich, ob dieses Ergebnis vor Ende der Woche zustande kommen werde, andernfalls würde die Sachverhandlungen in Brüssel fortgesetzt werden, um von neuem die politischen Möglichkeiten zu studieren, Deutschland zur Zahlung zu zwingen. Ueber die endgültige Entscheidung sollen die Minister sich dann im Laufe einer neuen Konferenz austauschen, die wahrscheinlich im Februar in London stattfinden wird.

Die heutige Nachmittags-Sitzung der Konferenz begann um 3 Uhr. Sie behandelte die Reparationsfrage. In dieser Sitzung wurden zahlreiche Sachverständige zugezogen. Inzwischen sprach sich Lloyd George mit Graf Sforza.

Ungeheult in England

London, 27. Jan. Bei den meisten Blättern macht sich eine gewisse Ungeheult mit Bezug auf die bisherigen Ergebnisse der Pariser Konferenz bemerkbar. Die „Wall Street Journal“ schreibt: „Diplomatische Kreise in London sehen die augenblickliche Lage auf der Pariser Konferenz als nicht sehr günstig an, insbesondere hat der Vorschlag, neue Ausschüsse zu ernennen, zahlreiche Hoffnungen getauft.“ Ein maßgebender Seite wird berichtet, daß die britische Delegation nicht die Wichtigkeit habe, länger als bis Samstag in Paris zu bleiben. Das Blatt schreibt, wenn die Pariser Konferenz in dieser Woche zu viel Fragen, die auf der Verhandlungsordnung stehen, unerledigt ließe, so würde dies ebenfalls Schaden als Augen arichten. — „Evening Standard“ schreibt in einem Leitartikel: „Die bei den Pariser Verhandlungen mehr Entschlossenheit erwarteten, erleben eine Enttäuschung. Die neue Konferenz scheint den Weg der Vorbereitung zu gehen. Frankreich will, daß Deutschland, das jetzt niedergehalten wird, nicht nur in militärischen, sondern in jedem Sinne auch fernerhin niedergehalten werden. Die englischen Staatsmänner seien hingegen der Ansicht, daß der Friede dadurch gesichert wird, daß er erträglich gemacht wird.“

Lloyd George und Doumer

Berlin, 27. Jan. (Privattelegramm.) Die allgemeine Auffassung über die Pariser Konferenz, die in der englischen Presse bereits ganz offen getadelt wird, kommt nun auch im „Pariser Journal“ zu lebhaftem Ausdruck. Das „Journal“ erklärt, das ganze Land werde von dem Bericht über die heutige Sitzung, die sich mit der deutschen Entschädigungsabteilung beschäftigte, aufs schmerzliche enttäuscht sein. Die ergebnislose Verhandlung, die auch hier eintreten mußte, mache es geradezu notwendig, daß die Konferenzdelegierten hinsichtlich der Reparation wenigstens eine prinzipielle Erklärung abgeben, die das Land beruhige.

Die Berichte über den Hergang der heutigen Konferenz sind nicht sehr klar. Nach dem Antrag Doumers, Deutschlands Schuld auf 200 Milliarden festzusetzen, war es wiederum Lloyd George, der seinem Erlaunen Ausdruck gab. Er sagte nach einem Telegramm der „A.“ mit einiger Nervosität: Frankreich ist natürlich Hauptinteressent an der Entschädigungsabteilung, aber es genügt doch nicht, zu sagen, Deutschland kann, will und muß zahlen. Wir haben noch niemals ein solches Schuldsystem entworfen, ohne die Mittel zu erörtern und vorzulegen, mit denen es verwirklicht werden kann. Haben Sie auch hinsichtlich der Mittel zur Verwirklichung praktische Anregungen zu geben?

Doumer erklärte darauf: Deutschland ziehe aus seinem Export bereits bedeutende Summen. Von diesen könne es zehn Milliarden an die Alliierten abgeben und aus seinen sonstigen Einnahmen noch zwei Milliarden, sodas für die Wiedergutmachung jährlich 12 Milliarden Mark zur Verfügung ständen, von denen Frankreich 55 v. H. zu beanspruchen habe.

Lloyd George entgegnete: Wenn man Deutschland seine Exporteinnahmen wegnimmt, so kann es nicht mehr importieren; sein Außenhandel hört sogleich auf und es wäre wieder nicht zahlungsfähig. Er fügte noch einer Pause hinzu: Man muß etwas anderes finden. Kommen Sie mit einem noch besser studierten Vorschlag wieder. Damit war auch diese Sitzung ergebnislos zu Ende.

Die neue Rechnung

Paris, 27. Jan. Ueber das Exposé des französischen Finanzministers Doumer vor der Konferenz machen die französischen Morgenblätter Angaben. Bertinax schreibt im „Echo de Paris“, daß der französische Finanzminister auf Grund der Schätzung der Reparationskommission die vorzuliegende Forderung an Deutschland mit 212 Milliarden Goldmark angab, einschließlich der Zinsen und der Amortisation. Diese Ziffer sei zweimal so groß als die in Boulogne verlangt worden sei. Sie gehe über alles das hinaus, was man bisher über die Höhe der Gesamtsumme gehört habe.

Nach dem „Matin“ soll der französische Finanzminister erklärt haben, Deutschland soll an die Alliierten die Gesamtsumme mit 5 bis 6 Prozent verzinsen und in 30 oder mehr Jahresraten entrichten. Bei 42 Jahresraten würde die Annuität 12 Milliarden jährlich betragen. Nach dem Bericht Doumers hat Deutschland im Jahre 1913 für 10 Milliarden ausgeführt. Da aber der Wert der Waren unabhängig vom Goldkurs um 70 Prozent gestiegen sei, könne Deutschland leicht für

17 Milliarden Waren ausführen. Die Einfuhr Deutschlands müsse jedoch auf Milliarden heringerückt werden. Auf diese Art wird also der Exportüberschuß von 12 Milliarden erzielt werden, den Deutschland dazu aufwenden müsse, die Alliierten zu bezahlen. Als Garantien faßt Doumer nicht militärische Maßnahmen ins Auge, sondern Vermögen, wie man sie ohnmächtigen Staaten gegenüber angewendet habe. Der Finanzminister betonte, Frankreich sei am Ende seiner Kraft, es könne nicht länger für Deutschland bezahlen.

Eine deutsche Erklärung

Berlin, 27. Jan. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt in einem Artikel zur Entschädigungsfrage: Da vor der Erörterung der Höhe der Jahreszahlung überhaupt erst die Möglichkeit und Vorbedingungen dazu untersucht werden müssen, sind Darlegungen, wie sie sich in englischen Blättern finden, Staatssekretär Bergmann habe von Zahlungen in Höhe von zwei Milliarden Goldmark jährlich gesprochen, völlig unrichtig und entsprechen nicht den Tatsachen. Staatssekretär Bergmann, der überhaupt keinerlei Ziffern erwähnt hat, hätte den Betrag von zwei Milliarden schon deshalb niemals nennen können, weil eine solche Zahl völlig über den Rahmen des überhaupt Denkbaren hinausgeht.

Englischer Bericht über die deutschen Staatsfinanzen

London, 27. Jan. Das Departement für Ueberschhandel gibt eine Uebersicht über die deutschen Finanzen, die Industrie, Arbeitsbewegung, industrielle Kombinationen und über die wirtschaftliche Lage Deutschlands nach zwei Jahren des Güterausstausches und stellt überraschende Verbesserungen in allen Teilen des öffentlichen und privaten Lebens Deutschlands, allerdings mit Ausnahme der Staatsfinanzen fest. Die Geschäftslage wird bewundert, mit der der deutsche Handel und die deutsche Industrie die schwere Zeit, die Deutschland in den letzten zwei Jahren durchgemacht habe, nicht nur überstanden, sondern auch trotz allem gute Geschäfte gemacht habe. Man dürfe jedoch, so hebt der Bericht hervor, nicht aus den Augen verlieren, daß es nur bei einer verhältnismäßig geringen Produktion möglich gewesen sei, gute Ergebnisse zu erzielen. Dies erkläre, daß dem Wohlstand auf der einen Seite, die Not der Arbeiterklasse auf der anderen Seite gegenüberstehe. Der Bericht schließt, der deutsche Handel und die deutsche Industrie seien an sich gesund. Das jetzige Jahr werde wohl nicht das Unglück eines Bankrotts in Deutschland bringen, da weder Deutschland selbst noch irgend jemand anders ein Interesse an einem Bankrott Deutschlands habe.

Ernährungswirtschaft

Grundzüge des Reichswirtschaftsrates.
Berlin, 27. Jan. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung nahm folgende Grundzüge an:

1. Das Reich nimmt durch Reichsgesetz die Zentralisation für die Einfuhr des gesamten Auslandsgroßhandels ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck in die Hand. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wird eine Zentralverwaltungsbehörde für Getreide gebildet, die diesen Zweig ihrer Tätigkeit ausschließlich nach kaufmännischen Grundrissen zu erfüllen hat. Sie kann sich hierbei der Vermittlung des Handels bedienen.

2. Das von der Reichsmonopolverwaltung eingekaufte ausländische Brotgetreide ist für die Ernährung der Bevölkerung zu verwenden. Verkäufe im freien Verkehr sollen seitens der Monopolverwaltung nur zum Zwecke der Regelung der Inlandsgetreidepreise vorgenommen werden.

3. Die von der Reichsmonopolverwaltung eingekauften ausländischen Mengen an Gerste, Hafer und Mais sind an Handel und Verbrauch abzugeben. Die Preise werden von der Reichsmonopolverwaltung festgesetzt. Bei der Abgabe an die Landwirtschaft zur Verfertigung von Viehfuttermitteln soll die Ware in erster Linie ohne Gegenleistung in Geld durch Eintausch inländischen Brotgetreides zur Ablieferung kommen. Hierbei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Qualität und Mengen des als Futtermittel anzunehmenden Getreides zur Abgabe des Brotgetreides veranlaßt.

4. Das Monopol für die Einfuhr von Gerste, Hafer und Mais oder einer dieser Getreidearten kann zeitweise oder dauernd aufgehoben werden, soweit ihre Einfuhrpreise unter den Preis des den Landwirten zur freien Verfügung übergebenen Brotgetreides sinkt.

5. Während der Dauer der zentralen Vermarktung des Getreides ist jede Ausfuhr von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Mais verboten.

Aus dem „Freitag“ Danzig

Danzig, 27. Jan. General Hedding, der Oberkommissar von Danzig, ist am 24. ds. Mts in der freien Stadt Danzig eingetroffen, wo er sofort seine Tätigkeit übernommen. Der provisorische Oberkommissar Professor Attolio wird Danzig heute verlassen, um in das Generalkonsulat des Vizekonsuls zurückzukehren, wo er die Sektion für Transit- und Verkehrsfragen leiten wird. Nach der Uebertragung seines Amtes an General Hedding hatte sich Professor Attolio mit der Frage der Lebensmittelbeschaffung der freien Stadt Danzig zu beschäftigen, dessen Bevölkerung nur eine ungenügende tägliche Brotration erhält. Er hatte sich an den Präsidenten des amerikanischen Hilfsvereins, Hoover, gewandt. Dieser erwiderte, daß die Stadt, über die er verfügt, für die notwendigen Kinder bestimmt sind. Er gab seinem Vertreter in Europa den Auftrag, die nötigen Verfügungen zu erlassen, um den Kindern von Danzig eine vermehrte Unterhaltung an Nahrungsmitteln zuzulassen.

Ein neues Grundverbot

Bonn, 28. Jan. Auf der Zeche „Westende“ hat sich ein Grundverbot ereignet. Man spricht davon, daß durch Einbruch der Decken eine große Anzahl von Bergleuten verschüttet worden ist. Nach Auskunft der Bergverwaltung werden 11 Bergleute vermisst. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Eine Explosion hat entgegen zahlreichen Gerüchten nicht stattgefunden.

Erhöhung der Getreidepreise?

Trotz des Mißtrauensvotums, das selbst Zentrumsarbeiter Herrn Hermes erteilt haben, geht der Mann seine „Arbeit“ ruhig fort. Wie der „Vorwärts“ zuverlässig erfährt, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sich entschlossen, für die nächste Ernte folgende Mindestpreise in Vorschlag zu bringen:

Roggen 2050 M. (bisheriger Höchstpreis 1430 M.), Gerste und Hafer 2050 M. (bisheriger Höchstpreis 1380 M.), Weizen 2255 M. (bisheriger Höchstpreis 1570 M.)

pro Tonne. Entsprechend dem bisher geübten Verfahren sind dies Mindestpreise, die dem Landwirt für seine Erzeugnisse in jedem Falle zu geben sind. Sollte sich eine weitere Erhöhung der Selbstkosten herausstellen, so werden die Preise wie im Vorjahre unmittelbar vor der Ernte erhöht und gelten dann als Höchstpreise. Der Vorschlag wird demnächst den Ernährungsministerien der Länder unterbreitet werden.

Nichts kennzeichnet den Abstieg, den unsere Ernährungswirtschaft seit ihrer vorzüglichen Leitung durch Hermes genommen hat, als die Tatsache, daß man sich jetzt genötigt sieht, den Mindestpreis für Getreide der nächsten Ernte gegen den jetzigen Höchstpreis um mehr als 40 Prozent heraufzusetzen. Seit Wochen erklärte das Ernährungsministerium der Öffentlichkeit, daß eine Erhöhung des Brotpreises bis zur nächsten Ernte nicht in Frage komme. Indessen macht es bereits Verprechungen an die Landwirte, die es vielleicht nie wird halten können.

Denn es ist schon eine Leichtfertigkeit, die nicht gut überboten werden kann, in einer Zeit rückläufiger Weltmarktpreise die inländischen Getreidepreise noch weiter in die Höhe zu treiben. Seit Anfang dieses Jahres bewegt sich die Baluta günstig für uns. Dazu kommt die Abfahrte an Weltmarkt, die nicht nur die Preise, sondern auch die Frachtkosten ausländisches Getreide wesentlich sinken ließ. Ebenso müssen sich die Preise für industrielle Produkte den sinkenden Weltmarktpreisen anpassen. Nun kann man wohl der Ansicht sein, daß diese Verringerung der Baluta nicht von Dauer ist; gleichwohl ist es erforderlich, in einer Zeit unsicherer Marktlage erst einmal die Entwicklung der allgemeinen Preisverhältnisse abzuwarten. So handelt jeder Kaufmann, der nur auf seinen Gewinn Rücksicht zu nehmen hat. Für Herrn Hermes, der doch auch Minister für die Ernährung, nicht nur für die Agrarier sein sollte, scheint es diese Erwägungen nicht zu geben.

Es ist aber undenkbar, daß die Preisserhöhung, die diesen Mindestpreisen entsprechen wird, den Brotpreis nicht auch in die Höhe treibt. Schon die letzte Preisfestsetzung für Getreide hat ja gezeigt, daß es bei den Mindestpreisen nicht bleibt, sondern daß man getrost mit bedeutend höheren Preisserhöhungen rechnen kann. Damals machte man einen Mindestpreis von 1000 M. pro Tonne Roggen, der sich nach den Veränderungen der Indexziffern, auf denen sie sich aufbauten, auf 1300 M. hätte erhöhen müssen, der endgültige Preis lag aber noch um etwa 100 M. darüber. Dazu kamen dann noch, um eine Ernährungskatastrophe zu vermeiden, die Frühdruschprämien. Auch sie haben das Gesamtbild der Ernährung nicht beeinflussen können. Und so blieb dem Minister Hermes, der eine Verbilligung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch Sozialisierung der Stickstoffindustrie für überflüssig hält, nichts anderes übrig, als im Reichstag zu erklären, daß die enormen Fehlmengen in der Getreideablieferung durch Einfuhren ersetzt werden müßten. Der Minister erwidert also die Tätigkeit seines großen Amtes in einer Aufgabe, die früher ebenso gut von dem Einfuhrkommissar verlesen wurde!

Rechnet man aber auch nur mit einer Erhöhung der Höchstpreise auf die jetzt bekannten Zahlen, so ist schon das ein schwerer Schlag nicht nur gegen die Interessen der industriellen Arbeiterschaft, sondern auch gegen die Finanzpolitik des Reiches. An eine Erhöhung der Produktion durch Anreizpreise glaubt doch heute kein Mensch mehr. Also bedeutet diese Preisfestsetzung nichts anderes als eine weitere Entwertung des Geldes, die im letzten Ende wieder auf das Reich zurückfällt. Neue Lohnbewegungen, Gehaltsforderungen und Steigerungen der Warenpreise müssen kommen. Zwar wird das Reich, wenn die inländischen Getreidepreise mehr als die Hälfte der Weltmarktpreise betragen, seine Zuschüsse zur Verbilligung der Lebensmittel einschränken können. Aber was dadurch eingespart wird, muß doppelt und dreifach für erhöhte Löhne und Gehälter, Renten, Erwerbslosenfürsorge usw. aufgewendet werden und für die höheren Preise, die die Industrie für die Lieferungen an den Staat verlangt.

Soll diese Schraube ohne Ende einmal angehalten werden, so ist ein Preisabbau erforderlich. Statt dessen trifft man heute die Vorbereitungen zu einer allgemeinen Preisserhöhung und dabei an einer Stelle, die gerade die minderbemittelte Bevölkerung am schwersten belastet. Gegen diese von amtlicher Stelle begünstigte Preissteigerung muß entschiedener Protest erhoben werden. Der erst kürzlich eingebrachte Antrag des Reichstages auf Erhöhung der Preise um 50 Prozent läßt darauf schließen, daß Industrie und Landwirtschaft hier miteinander im Bunde sind. Das zeigt, wohn der Kurs geht, wenn die Regierung den bürocratischen Parteien allein überlassen bleibt.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'Karlshöhe', 'Zeigen', and 'Märkte'.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices, including 'Karlshöhe', 'Zeigen', and 'Märkte'.

Kerensky fordert Aufklärung

Aus Paris erhält der „Vorwärts“ folgendes Telegramm:
Ich grüße die mutige Darlegung Eduard Bernsteins über die Beziehungen zwischen den Bolschewiki und dem kaiserlich deutschen Generalstab. Mit aller Energie unterstütze ich das Verlangen nach einer unparteiischen Untersuchung und erkläre mich bereit, vor einem Organe dieser Untersuchung auszusagen. Ich schlage vor, diesem Organe internationalen Charakter zu geben.
Alexander Kerensky.

Der Unterzeichner ist der Ministerpräsident der ersten russischen Republik. Bekanntlich verlangt auch eine kommunistische Anfrage im Reichstag Aufklärung und Gen. Eduard Bernsteins hat die Bolschewiki eingeladen, ihm durch eine Klage Gelegenheit zum Beweise der von ihm aufgestellten Behauptungen zu geben. Wir dürfen wohl annehmen, daß A. Kerensky auch bereit sein würde, vor einem deutschen Gericht auszusagen. Seine Anregung zielt wohl dahin, dem Beauftragten die Rechte eines Diplomaten einzuräumen.

Eine Erklärung Bernsteins

In kommunistischen und nationalsozialistischen Kreisen wird die Behauptung aufgestellt, meine Angaben über die großen Summen, die Lenin und Genossen 1917 für ihre Aktionen in Rußland aus Mitteln des kaiserlichen Deutschland empfangen haben, fuhren lediglich auf den Veröffentlichungen der Entente-Regierungen über diese Frage bzw. den von dem Untersuchungskomitee der Vereinigten Staaten in Washington veröffentlichten angeblichen 57 Dokumenten über die deutschbolschewistische Verbindung (die sog. Ciffon-Litfunden).

Diese Unterstellung ist ganz und gar aus der Luft gegriffen. Die bezüglichen Veröffentlichungen der Entente-Regierungen und des Washingtoner Informationsbureaus erschienen im Sommer 1918, wie ich aber schon in meinem ersten Artikel über dieses Geldverhältnis gefaßt habe, reichen meine Informationen über es auf Ende 1917 zurück, und ich füge hinzu, daß ich sie von Deutschen und obendrein sehr „national“ gekanteten Deutschen hatte. Da ich aber damals nichts Genaueres über die Höhe der Summen erfuhr, beschränkte ich mich darauf, meine engeren politischen Freunde von dem mir Mitgeteilten in Kenntnis zu setzen, hielt es aber nicht für genügend, mit ihm an die Öffentlichkeit zu gehen. Die Veröffentlichungen der Entente-Dokumente haben mich nicht veranlassen können, mein Verhalten zu ändern. Ich habe die ganze Zeit des Krieges über den Grundjahrs beobachtet, solche Anschuldigungen der Entente-Regierung, wenn ihre Richtigkeit nicht über allen Zweifel hinaus festgestellt war, nicht meinerseits zum Gegenstand von Angriffen zu machen. Erst als ich in neuester Zeit wiederum von durchaus unverbächtigen und gutunterrichteten Deutschen das mir Ende 1917 Mitgeteilte bestätigt erhielt, und dazu erfuhr, um welche gewaltigen Summen es sich damals gehandelt hat, habe ich es für meine Pflicht gehalten, die Sache vor die Öffentlichkeit, und zwar insbesondere vor die sozialistische Internationale zu bringen.

Der kommunistische Abgeordnete Düwell hat nun die Frage an die Reichsregierung gerichtet, ob ihr mein Artikel zur Kenntnis gekommen ist und was sie zur Nachprüfung meiner Behauptungen zu tun gedenke. Das nötigt mich, zunächst einmal die Antwort der Regierung abzuwarten, ehe ich mich über die Bewertung dieses Vorgehens äußere, das man von einem Kommunisten in solcher Sache zurecht hätte erwarten sollen. Im Augenblick beschränke ich mich auf die Erklärung, daß ich die Sache nicht zur Sprache gebracht habe, um sie wieder einschlagen zu lassen oder auf ein falsches Geleise schieben zu lassen. Die Frage muß viel bestimmter, viel mehr gerade heraus formuliert werden.
Ed. Bernstein.

Ende des Rucks nach rechts?

Bei den sieben abgehaltenen Neuwahlen zum lippeischen Landtag haben die beiden Rechtsparteien zum erstenmal seit ihrem großen Erfolg vom 8. Juni vorigen Jahres eine bemerkenswerte Schlappe zu verzeichnen gehabt. Die Deutschnationalen und noch weit härter die Deutschvolksparteier erlebten einen Stimmenausfall von mehreren tausenden Stimmen. Selbstverständlich kann man Lippe heute nicht schon als Maßstab für das ganze Reich betrachten, aber das wird jedenfalls erlaubt sein, daß man den Wahlausfall in Lippe als ein erstes Zeichen für die Wiederkehr der am 6. Juni 1920 so beschämend in Verlust geratenen Selbstbestimmung des deutschen Volkes sucht. Auf der linken Seite haben die Unabhängigen ebenfalls ungewöhnlich schlecht abgeschnitten. Die für sie abgegebenen Stimmen sind von 6000 auf 2400 gesunken, und den unabhängigen Verlust konnten sich die Kommunisten gutschreiben, die am 6. Juni ganze 12 Wähler für sich auf die Beine brachten und jetzt nach der Aufgabe des Wollfischen Telegraphenbureaus 3400 Stimmen aufwiegen. Mit den jetzigen Neuwahlen ist die bisherige sozialistische

Wahrheit bezeugt worden, die Mehrheitssozialdemokraten, die im übrigen ein Mehr von über 2000 Stimmen zu verzeichnen haben, bleiben aber die stärkste Partei auch im neuen Landtag. Dies zusammen mit dem Rückgang in dem Lager der Rechtsparteien darf man wohl neben der unabhängigen Wahlvereinerlage als die Hauptmomente der lippeischen Wahlen ansehen, wenn man zu einem allgemeinen Urteil gelangen will.

Den Wahlausfall in Lippe darf man als ein günstiges Vorzeichen für die Preußenwahlen, deren Ausfall von so ausschlaggebender Bedeutung für die gesamte Zukunft des Reiches sein wird, bezeichnen.

24 Milliarden jährliche Besatzungskosten

Graf Montgelas gibt im „Berliner Tageblatt“ auf Grund von Erkundigungen an unterrichteter deutscher Stelle eine eingehende Zusammenstellung über die Kosten der interalliierten Besatzungsarmee im Rheinland. Danach beträgt der Aufwand der Verbandsmächte, den Deutschland zurückerhalten muß, im Monatsdurchschnitt 1 1/2 Milliarden. Dazu kommt der Aufwand, der unmittelbar aus deutschen Staatskassen bestritten wird, in Höhe von einer halben Milliarde Papiermark. Dies ergibt eine Gesamtsumme von monatlich zwei Milliarden oder jährlich über 24 Milliarden Papiermark Besatzungskosten.

Als Ursache dieser phantastischen Differenz bezeichnet Graf Montgelas die übermäßige Stärke der Besatzungstruppen und deren übermäßig hohe Gehälter. Im Rheinland stehen insgesamt 138 000 Mann Entente-Truppen, während im Jahre 1914 der gleiche Raum von deutscher Seite mit etwa 65 000 Mann besetzt war. Einschließlich der französischen Truppen in Elzäs-Lothringen betragen 200 000 Mann eine 470 Kilometer lange Grenzlinie gegen die deutsche Reichsgrenze, die nur 90 000 Mann Besatzungsstärke einschließt. Die in der westlichen Zone der Besatzungstruppen beträgt Deutschland in Gold berechnet 50 Prozent mehr als 1914 für sein gesamtes Danneber. Wenn die 10-jährige Besatzungsdauer wegen der von fünf zu fünf Jahren eintretenden Verringerung der besetzten Zone einer schätzungsweise in dem bisherigen Umfang gleichgestellt wird, so beträgt die Gesamtsumme der Besatzungskosten 25 Milliarden Papiermark. Der vorurteilsfreie Historiker, so schließt Graf Montgelas, wird über den nationalökonomischen Unverstand, der das einfache Mittel nicht sehen will, wie durch vernünftige Regelung der Besatzungsfrage mit einem Schlag die Regelung der gesamten Entschädigungsfrage ermöglicht werden könnte, den Kopf schütteln.

Badischer Landtag

gr. Karlsruhe, 27. Januar.

Fortsetzung der politischen Aussprache — Erklärungen zu den Forderungen der Ausschüsse — Minister Kemmle zur Verhinderung von Baden-Württemberg

12. öffentliche Sitzung

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.15 Uhr.

Fortsetzung der Beratung des Vorschlags des Ministeriums des Innern.

Vor Fortsetzung der Debatte berichtet Abg. Seibert namens des Ausschusses über die Vorlage des Staatsministeriums, die in Vorwegnahme der weiteren Revision der Befolgsordnung die Beamten der Staatspolizei und Gendarmerie in die nächst höhere Kategorie der Befolgsordnung versetzen soll. Der Ausschuss beantragt Annahme des Gesetzentwurfs.

Abg. Wödel (Zr.) äußert sich über einen Zusammenstoß eines Bauersmannes und eines Münchener Kriegsinvaliden mit der kontrollierenden Bahnpolizei auf dem Bahnhof in Wühl. Die verschiedene Handhabung der Genehmigung von Maskeuhältern wird mitleidig empfunden. Das Maskieren auf der Straße sollte in diesem Jahre in jeder Hinsicht unterbleiben und verboten werden. Das Maskieren hat auch die Gefahr, daß unter der Maske jeder Unfug getrieben werden kann. Es ist eine Schande und ein Verbrechen an unserm Volke, wenn heute Lebensmittel zu Schnaps verbrannt werden; ebenso ist es eine Schande mehr Tabak als früher anzupflanzen, wie ich auch in einer Wähler Versammlung auseinandergesetzt habe.

Minister Kemmle bemerkt zu den Bauernwünschen, daß die Wähler Bauernschulden nur ein kleiner Teil der gesamten Bauernschulden sind, die gemeinsam zu regeln sind, so daß nicht ein Einzelgänger herausgegriffen werden kann. Zu den Beschlüssen über die Nachschüsse ist zu sagen, daß unser vorläufiges Verbot keine Freude auslöste und alle Gesellschaftsschichten, sowohl Männer vom Zentrum wie von der Sozialdemokratie, den Minister bekräftigten, Beratungen zuzulassen. Deshalb haben wir uns entschlossen, in diesem Jahre ein solches Verbot nicht zu erlassen. Was würde eintriften, wenn wir in Karlsruhe der Presse das Kostümverbot verbieten würden? (Heiterkeit.) Wir

haben deshalb nur die Bezirksämter veranlaßt, das Maskieren treiben auf der Straße zu verbieten und Anzüge nicht zuzulassen, bei denen die Gefahr für die Desinfektion besteht. Unsere Stellung ist deshalb nur die Anpassung an vorhandene Verhältnisse. Vor einem Jahre wurde von den Abgeordneten Weisshaupt, Gerke, uff, gelagt, geben Sie den Anbau von Tabak frei, dann wird er anfänglich etwas teurer bis er sich an die Weltmarktpreise angeglichen hat. Nun ist dies erreicht. Da verlangen die gleichen Leute das Verbot von Einfuhr von ausländischem Tabak, weil dieser billiger als inländischer Tabak ist. (Heiterkeit.) Wir werden aber noch mehr von diesem Liede hören. (Beifall.)

Abg. Gerke (Zr.) äußert sich zur Milchablieferung und polemisiert gegen den Achtundzestag. — Abg. Dr. Bod (Zem.) begrüßt die Einrichtung des Weinbauinstituts und wünscht für dessen leitenden Direktor die Amtsbezeichnung Professor, worauf er Einzelwünsche für Badenweiler äußert. — Abg. v. Weisshaupt (Zr.) bittet den Vertreter der Kalkindustrie auf Erhöhung der Kalkpreise entgegenzuarbeiten. — Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß die Aenderung des Neulandgesetzes hinausgeschoben wird, bis das neue Mittel gegen die Neulandexprobiert ist. — Abg. D. Goldmann (Dem.) weist auf die bedeutende Zunahme des Brachlandes in Preußen von 2 800 000 Hektar als Folge des Krieges hin. Zur Gewinnsicherung der Menschen ist die Religion notwendig. Der Sonntag sollte heilig gehalten werden und in weitestem Maße geschützt werden. Wir sollen die Arbeit unserer Zeit nicht durch die Karren beschleunigen lassen, die auf den Maskenbällen herumlaufen. Der Sonntag sollte nicht allein Sport und Fußball spielen. Zur Bekämpfung der talentierten Prostitution sollte nicht nur die Polizei sondern auch der Mann polizeilich unterzucht werden.

Minister Kemmle: Die Stellung des Ministeriums gegenüber der Bank in Lärach, die der Vorredner erwähnte, ist gebildet durch einen Beschluß des Kabinetts, den auch der Landtag durch entsprechende Beschlüsse deckte. Um die Milliardenverluste der Bauernschulden — es handelt sich hier nicht nur um Franken, sondern auch um Gulden und Schillingen — aufzunehmen, erklärte sich das Reichsfinanzministerium außerstande. Wir mußten deshalb zu dem Entschluß kommen, der Bank zu sagen, wir können nichts für sie tun. Dagegen sind wir bereit, für durch Barausführung die Möglichkeit zu geben, ihre Schulden abzugeben, wenn wir auch darüber erst einen schmerzlichen Kampf mit den Interessenten zu führen haben. Die Frage des Sonntags wurde bei uns, was das Fußballspiel betrifft, im gleichen Sinne wie früher behandelt. Gegen ein generelles Verbot der Fastnachtsgedraue machten die Bezirksämter starke Bedenken geltend, wie ein Schreiben des Bezirksamtes Überlingen beweist. Wir lassen deshalb die Festungsbälle zu, verbieten jedoch die Anzüge und den Unfug. Damit kommen wir am besten über die Schwierigkeiten hinweg.

Abg. Frau Siebert (Zr.) sieht die weitere Volksernährung trübe an. Gewiß gibt es ziemlich Fleisch in der Stadt — nämlich in den Metzgereien. Denn der Preis ist zu hoch für die Einnahme. Ich möchte den Herren, die in Berlin die weißen Brötchen sehen, den Rat geben, in die zahlreichen Familien zu gehen, die nicht das Existenzminimum haben. (Sehr richtig!) Unsere Hilfsvereine haben bis jetzt nur in Amerika in der Quänterpeisung ein Echo gefunden. Den Schiefern und Bucherern müssen die Würfel aus der Hand geschlagen werden. Das Geld muß gegen den Schmutz in der Filmindustrie vorgehen. Wir müssen den sittlichen Schutz unbedingt aufrechten. Wir müssen uns aus religiösen und gesundheitlichen Gründen gegen die Stofflosigkeit der Abtreibung wenden. Die Kirche bezeugt schon im 14. Jahrhundert jedes Vergehen gegen das feimende Leben als Mord.

Abg. Strobel (Zog.) erhebt in persönlicher Bemerkung die Belieferung Mannheims vom Hinterland mit 1500 Zentner Kartoffeln gegenüber dem Abg. Gerke ohne weiteres an. Wenn wir jedoch damit die Ernteböden auf belästigen, so sind wir in einer Botschaft fertig. Wir unseren Besuchern auf den nächsten Gütern Gütern kommt wir feststellen, daß diese in jeder Hinsicht ihre Pflicht erfüllen.

Abg. D. Wäber-Karlsruhe (Zr.) erklärt in persönlicher Bemerkung, daß er keine Lösung der Vordellfrage aus dem Gangelgen habe vornehmen wollen.

Am 1 Uhr verläßt sich das Haus auf nachmittags 2 1/2 Uhr.

Nachmittags-Sitzung

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 3.50 Uhr.

Eingegangen ist ein Antrag des Abg. Dr. Schöfer (Zr.) u. Gen. im Reichsrat mit aller Entschiedenheit für die Anregung des Deutschen Bundes für Volkskraft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einzutreten.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) erklärt, die Hebertragung der Gewerbeaufsicht vom Bezirksamt an die vier Gewerbeaufsichtsbeamten formal nicht lag zu finden. Die hieraus entstehenden Reibungen müssen vermieden werden. Auffklärung sollte darüber gegeben werden, in welchem Umfang durch die neue Gemeindeordnung Aufgaben der staatlichen Polizei an die Städte gehen

Madame Bovary

Roman von Gustave Flaubert.

(Fortsetzung.)

„Über auf die Dauer ermüden sie doch!“ meinte Emma. „Augenblicklich liebe ich im Gegenteil sehr lange, spannende Romane, die recht aufregend sind. Ich verabscheue die Alltagshebeln und die gemäßigten Empfindungen, wie sie im wirklichen Leben vorkommen.“

„Auch mir scheint es,“ erwiderte Leon, „daß die Werke, die nicht ans Herz greifen, den wahren Jued der Kunst verfehlen. Es ist so süß, sich vor den Enttäuschungen des Lebens in das Idealland edler Charaktere, reiner Liebe und vollkommenen Glückes zu träumen. Für mich, der ich hier so fern von der Welt leben muß, ist es die schönste Unterhaltung; Bonville ist leider sonst so arm daran!“

„Wahrscheinlich ebenso wie Lotties,“ sagte Emma. „Dort war ich immer in der Bibliothek abnormiert.“

„Wenn Sie mir das Vergnügen machen wollen, gnädige Frau,“ sagte hier der Apotheker, der die letzten Worte gehört hatte, so stelle ich Ihnen gern meine Bibliothek zur Verfügung, die die besten Autoren enthält: Voltaire, Rousseau, Delille, Walter Scott, das Echo der Belletristen usw. Außerdem Bekannte ich auch verschiedene Zeitschriften, so „Die Fackel von Rouen“, deren Mitarbeiter ich bin.“

Man sah schon zweiundeinehalbe Stunde bei Tisch; denn Artemisia, das Dienstmädchen, schlürfte nur langsam mit ihren Holzschuhen über den Boden; sie brachte einen Teller nach dem anderen, vergaß alles, hörte nichts und ließ jedesmal die Tür nach dem Billardzimmer offen stehen, die infolge des Luftzugs mit dem Türgriff fortgeschoben gegen die Mauer stieß.“

Ohne es selbst zu bemerken, hatte Leon im Eifer des Gespräches seinen Fuß auf eins der Kuchenteller von Madame Bovarys Tisch gesetzt. Sie trug ein blaues Halstuch, das um eine gefaltete Batistkravatte gefaßt war; und wenn sie sich nun beim Neben bedegte, so verhielt sich ihr Hinterrücken dem Rücken der Leon, die sie in ein jener langen Gespräche, die von einem Gegenstand zum anderen übergehen und stets neue, gemeinsame Sympathien erkennen lassen. Sie sprachen von Schauspielern in Paris, von Romanen, neuen Tänzern und der aroken Welt, die sie beide nicht kannten. Sie

sprachen von Lotties und Bonville und noch von vielen anderen Dingen bis zum Schluß der Mahlzeit.

Als der Kaffee serviert wurde, entfernte sich Felicie, um in dem neuen Hause das Nachtlager zu bereiten, und bald darauf erhoben sich auch die anderen. Frau Lecranois war beim erkalten Herde eingeschlagen, während der Hausmest mit einer Laterne wartete, um Leon und Frau Bovary nach Hause zu begleiten. In seinem roten Haar hing ein Strohhalm; er hinkte auf einem Beine. Nachdem er noch den Schirm des Herrn Pastors mitgenommen hatte, machte man sich auf den Weg.

Im Dorfe schlief schon alles. Die Feiler der Markthallen warfen lange Schatten. Die Nacht hatte einen silbernen Schein über das Gassenland. Da das Haus des Arztes nur etwa fünfzig Schritte von dem Gassenhaus entfernt lag, so sagte man sich bald gute Nacht und trennte sich.

Als Emma in den Vorraum des Hauses trat, hatte sie das Gefühl, als lege sich feuchte Reinwand um ihre Schultern; die frisch verputzten Wände strömten diese Kälte aus. Sie stiegen die innere Treppe hinauf und gingen in ihr Zimmer. Durch die überhüllten Fenster kam ein fahles Licht; man konnte die Gipfel der Bäume erkennen und weiter hinten die Wiesen, die halb im Nebel verschwammen, der vom Fluße aufsteigend im Mondlicht hellfau leuchtete. Im Zimmer herrschte ein wüßes Durcheinander von Schiebläden, Flaschen, Dekorationsstücken, Matrassen und Wäscheleinen; die Männer hatten alles hierhergeholt, wie es gerade kam, ohne etwas Ordnung zu schaffen.

Dies war das viertelmal, daß Emma in einem fremden Orte schlief. Das erstemal war es als sie ins Kloster eintrat, das zweiemal als sie in Lotties ankam, das drittemal war es in Raubhefferd und heute war es das viertelmal. Stets schien es, als solle mit der neuen Heimat eine neue Zeit ihres Lebens beginnen. Sie glaubte nicht, daß dieselben Dinge an verschiedenen Orten noch dieselben bleiben könnten, und da ihr vergangenes Leben nicht sehr glücklich gewesen war, so hoffte sie jetzt auf eine bessere Zeit.

Als sie am nächsten Morgen aufgestanden war, sah sie Leon auf dem Wege. Sie war noch im Morgenkleid. Er grüßte hinauf; sie nickte flüchtig und schloß schnell das Fenster. Leon wartete heute den ganzen Tag ungeduldig auf den Geschäftsschluß; aber als er um sechs Uhr ins Gassenhaus trat, fand er dort nur Herrn Muel, der schon bei Tische lag.

Der vergangene Abend war für Leon ein Ereignis gewesen. Noch niemals hatte er sich zwei Stunden lang mit einer „Dame“ unterhalten. Wie kam es ihm, daß er mit ihr so gut über Dinge reden konnte, die ihm selbst bisher noch nie ganz klar geworden waren. Er war im Grunde ein schüchtern Mensch, und seine gewöhnliche Zurückhaltung rührte zum Teil von einer gewissen Schamhaftigkeit her, zum Teil aber von auch Absicht. Man achtete ihn in Bonville allgemein wegen seiner guten Manieren; er verstand es, den älteren Leuten zuzuhören, und äußerte selbst nie zu entscheidenden Ansichten in der Politik, schätzte wertvolle Eigenschaften bei einem jungen Manne. Auch besaß er Talente; er malte Aquarelle und hatte einen schönen Tenor; er beschäftigte sich nach dem Essen, wenn er nicht gerade Karten spielte, gern mit Literatur. Herr Domois schätzte ihn seiner Bildung wegen, und Frau Homais hatte ihn gern, weil er sehr gefällig war und manchmal mit ihren Kindern im Garten spielte, schmutzigen und ungezogenen Rangen, die von der Mutter her etwas lymphatisch veranlagt waren. Zu ihrer Aufsicht war außer dem Dienstmädchen noch bezügelt ein Haus genommen, den man aus dem Vorzimmer in die Apotheke die Stelle eines Bedienten im Hause besah.

Der Apotheker erwies sich als ein vorzüglicher Nachbar. Er nannte Frau Bovary die besten Lieferanten, ließ seinen eigenen Weinhandler kommen, probierte selbst den Wein und ging mit in den Keller, als das Faß aufgelegt wurde. Dann wusch er ein gutes Mittel, die Putzer frisch zu halten und beachtete selbst mit Leffibourbis, dem Küfer, der außer seinen Ehrentiteln als Kirchenbedienter und Totengräber nebenbei im Garten der besseren Leute in Bonville imstande hielt.

Jedoch nicht bloß aus Menschenfreundlichkeit verfiel ihm der Apotheker fortwährendes Entgegenkommen, er verfolgte auch einen Plan damit.

Es gab ein Gesetz vom 19. Ventose des Jahres II, das in seinem Artikel 1 jeder nicht staatlich geprägten Person die Ausübung des ärztlichen Berufes verbot. Mit dieser Vorschrift nahm es der Apotheker nicht genau, und er war schon deswegen infolge einer Denunziation nach Rouen befohlen worden, in das Privatambinet des königlichen Procurators

(Fortsetzung folgt.)

werden. Die Uebertragung der Polizei an die Städte ist nicht ohne jedes Bedenken. Durch die zu wünschende Ausdehnung des Bezirksrates soll nicht die Stellung der Verwaltungsbeamten herabgesetzt werden. Die Amtsbezeichnung „Amtmann“, früher ein Reservatrecht des Amtmannes der inneren Verwaltung, ist auf immer weitere Beamtengruppen, zuletzt auch auf solche der Sekretärlaufbahn ausgedehnt worden, weshalb an Stelle des „Amtmann“ für die innere Verwaltung die Bezeichnung „Regierungsrat“ eingeführt werden sollte. Was zur Bekämpfung des Innern behandelt werden sollte, sollte im Ministerium des Innern behandelt werden. Weder die Eingabe des „Volkskraftbundes“ liegt dem Hause vor, noch liegt der Gesetzentwurf, zu dem die Eingabe Stellung nimmt, dem Reichsrat vor. Es ist deshalb jetzt nicht Zeit, gegen diesen Gesetzentwurf einen zu laufen, nachdem mir der Gesetzentwurf noch gar nicht bekannt ist.

Abg. Engelhardt (Ztr.) kritisiert die hohen Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter. Wenn wir keine Anechte haben, können wir die Produktion nicht fördern. — Abg. Karl (D.N.) polemisiert gegen den Achtstundentag und weist auf die frühere Zeit der Bauern hin. Es wäre gut gewesen, wenn die Regierung ein strenges Verbot sämtlicher öffentlicher Fastnachtsveranstaltungen erlassen hätte.

Minister Kemmele: Wenn mit solchen Sätzen, wie sie der Redner gebraucht, getan wäre, dann wäre alles gut. Es ist unerwünscht, daß gerade die Herren, die auf einem Gebiete den Jugend bekämpfen, auf anderen Gebieten ganz anders denken. Der Wunsch auf Verabschiedung des Landwirtschafsausschusses ist an die Kammer zu geben; ich hoffe, daß die Vorberhandlungen bald fertig sind. Bezüglich des Vorschlags der Entschädigung der Gewerkschaften kann nach dem bei uns geltenden Recht nicht eine Verringerung eintraten, die einzelnen Bestimmungen werden in aller nächster Zeit gefaßt. Die Uebertragung des Geschäftskreis der örtlichen Polizei an die örtliche Verwaltung der Städte wird durch die neue Gemeindeordnung ausdrücklich festgelegt. Der gesamte Sicherheitsdienst der Städte bleibt jedoch hierbei in der Hand der Staatsverwaltung. Während wir hier der Selbstverwaltung mehr Rechte geben, läuft auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft das Rad notgedrungen rückwärts, wodurch sich allerdings die Notwendigkeit der Rückgabe von Verwaltungsberechtigungen an den Staat ergeben kann. Durch die neue Regelung dürfen die staatlichen Aufgaben der Polizei keineswegs vernachlässigt werden. Die Kontrolle des Staates muß deshalb auch weiterhin scharf bleiben. Die Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung läßt sich erst nach Erledigung des Finanzgesetzes und der neuen Gemeindeordnung beantworten. Auch muß sich der Landtag zuvor ein Bild machen, in welcher Richtung die Staatsverwaltung organisiert werden soll. Die Meinungen, ob die Verwaltung im Bezirksdienst ausgebaut werden soll, ob die Kreise aufgehoben werden sollen, gehen weit auseinander. Auch wird in feigenem Maße unsere Landespolitik

in größere Dimensionen hineingedrängt. Immer weniger können wir unsere Wirtschaftspolitik nach eigenem Gutdünken leiten. Dabei kommen wir mit Württemberg in den Konflikt. Immer weiter auseinander drängen sich die Meinungen. Immer weitere Kreise fragen sich da, ob eine

Vereinfachung beider Länder nicht zweckmäßiger wäre. Man muß deshalb die Dinge weiter ausmachen lassen und die Stimmung sich entwickeln lassen. Das Ziel unserer Politik ist bei der Bevölkerung draußen hauptsächlich keine Sympathie für die Beamten aus. Ich streue mich deshalb, daß die Amtsmänner, wie auch in Württemberg, an ihrer Amtsbezeichnung festhalten. Die Leute, die so sehr nach Zielen streben, hegen sonst über unsere Zeit ganz andere Auffassungen. Die Zuständigkeitsverteilung zwischen Arbeitsministerium und Ministerium des Innern hat sich verändert; wenn auch einige nachträgliche Korrekturen, wie bei der Meinderforschungsfrage, die ihrer Natur nach zum Innern gehört und wieder dazu kommen soll, vorzunehmen sind.

Ministerialrat Beer gibt Auskunft über den in Vorlage befindlichen Entwurf des Reiches zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, über den im Reichsrat die Ansichten noch weit auseinandergehen. Die Vorschläge des Bundes für Volkskraft sind wohl kaum in die Praxis umzusetzen. — Ministerialdirektor Arnold äußert sich zur Gebäudeversicherung und zu den landwirtschaftlichen Winterschulen. Mit den Verhältnissen auf dem Gut Hochburg hat sich der Verfassungsausschuß eingehend befaßt.

Es folgen weitere Wünsche des Abg. Seubert (Ztr.), der gegen einen Bericht im „Volkswillen“ über die Pflegeanstalten polemisiert, des Abg. Stranz (Ztr.), der die Auffassungen des Abg. Dr. Glodner (Dem.) bezüglich des Zentrumsantrages zur Position des Volkskraftbundes bekämpft und erklärt, daß wir zur Zeit

viel wichtigere und viel dringendere Fragen haben als die Vereinigung von Baden und Württemberg, um dann darauf hinzuweisen, daß im Volke auch ein Stück gesunden Humors stehe, was an Fastnacht zur Geltung kommt. Eingegangen ist ein Antrag des Abg. Dr. Schäfer (Ztr.), Niederbühl (Dem.), Mayer-Karlstraße (D.N.) und Hertle (D.N.), daß die höchsten Feiertage von

freibleiben. Minister Kemmele teilt mit, daß die Frage der Sportveranstaltungen, vom Karfreitag abgesehen, wie früher gehandhabt würden. Zu berücksichtigen ist auch, daß im ganzen Reich die Sportbewegung stark gefördert wird. Da ist es erklärlich, daß auch der Sonntag in Anspruch genommen wird. Es gibt bei den Wettkämpfen nur die Möglichkeiten, den Sonntag dazu zu nehmen. Es folgen noch Ausführungen der Abg. Spengler (Ztr.), Behn (Dem.), Dr. Glodner (Dem.), der dem Antrag auf Beschränkung der Wettspiele an höchsten Feiertagen zustimmt, dagegen den sonstigen Sport an diesen Tagen nicht eingeschränkt wissen will und des Ministers Kemmele, der mitteilt, daß die Kommunalverbände schon lange auf Einschränkung ihres Geschäftsbetriebes angewiesen wurden, dagegen die Gemeinden in dieser Hinsicht frei seien und gegenüber dem Abg. Glodner betont, daß noch kein Gesetz einem so breiten Forum vorlag als die neue Gemeindeordnung.

Die allgemeine Beratung über den Vorschlag des Ministeriums des Innern ist damit geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag vorm. 9 Uhr. — Tagesordnung: Spezialberatung des Ministeriums des Innern. — Schluß der Sitzung: 7.30 Uhr.

Sportveranstaltungen

Minister Kemmele teilt mit, daß die Frage der Sportveranstaltungen, vom Karfreitag abgesehen, wie früher gehandhabt würden. Zu berücksichtigen ist auch, daß im ganzen Reich die Sportbewegung stark gefördert wird. Da ist es erklärlich, daß auch der Sonntag in Anspruch genommen wird. Es gibt bei den Wettkämpfen nur die Möglichkeiten, den Sonntag dazu zu nehmen. Es folgen noch Ausführungen der Abg. Spengler (Ztr.), Behn (Dem.), Dr. Glodner (Dem.), der dem Antrag auf Beschränkung der Wettspiele an höchsten Feiertagen zustimmt, dagegen den sonstigen Sport an diesen Tagen nicht eingeschränkt wissen will und des Ministers Kemmele, der mitteilt, daß die Kommunalverbände schon lange auf Einschränkung ihres Geschäftsbetriebes angewiesen wurden, dagegen die Gemeinden in dieser Hinsicht frei seien und gegenüber dem Abg. Glodner betont, daß noch kein Gesetz einem so breiten Forum vorlag als die neue Gemeindeordnung.

Badische Politik

Zur Besetzung des Arbeitsministeriums Wie die Freiburger „Volkskraft“ mitteilt, hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion einstimmig beschlossen, den Genossen Stadtrat Dr. h. c. Wilhelm Engler-Freiburg für den Posten des Arbeitsministers vorzuschlagen und Genosse Engler hat sich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Nach unserer Kenntnis der Dinge ist die Einstimmigkeit der Fraktion in der Bestimmung des Genossen Engler richtig. Dagegen ist die Fufage des Genossen Engler nicht definitiv gegeben. Das Ganze befindet sich aber im Stadium der Vorberhandlungen. Ein Definitivum ist noch nicht gegeben.

Aus der Partei

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

n. Zeitschneurent, 27. Jan. Samstag den 29. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Blume“ die Monatsversammlung des sozialdemokr. Vereins statt. Es ist Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Volksfreundliche wird eingeladen.

Blankenhof, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, mittags 1/2 Uhr, findet im „Schwanen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Sämtliche Mitgliedslisten sind mitzubringen. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Mörich, 26. Jan. Samstag abends 1/8 Uhr findet im „Löwen“ die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Genossen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen vollständig zu erscheinen.

Liedolsheim, 27. Jan. Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im „Ochsen“ der erste der Bildungsvorträge des Gen. Hauptlehrer Haedler statt. Gen. Haedler wird in einer Reihe von etwa 6 Vorträgen „Die großen Sozialisten“ behandeln. Im ersten spricht er über „Robert Owen und den englischen Frühsozialismus“. Wir rufen an die Parteigenossen die Aufmerksamkeit, nicht nur selbst zu kommen, sondern auch noch andere mitzubringen; es handelt sich hier um einen lehrreichen Rückblick in vergangene Zeiten und gewiß wird jeder dadurch seine geistlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen können.

Söllingen, 27. Jan. Sonntag, 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im „Feldschlösschen“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Volkskraftweier, 26. Jan. Samstag, 29. Jan., abends 1/8 Uhr, findet die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins in der „Linde“ statt. Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 27. Januar.

Das Haus ist nur schwach besetzt. Am Regierungstisch: Dr. Heinze. Das Gesetz über Abgabe von Versicherungen an Eidesstatt durch Geltendmachung der Rechte und Interessen im Ausland wird debattiert in allen drei Lesungen erledigt. Der Gesetzentwurf über die Kontrolle der Kriegszahlungen wird ohne Aussprache dem Rechnungsausschuß überwiesen. An den Rechtsausschuß wird ohne Debatte der Gesetzentwurf zur Entlastung der Gerichte überwiesen. Es folgt die Besprechung der

Interpellation über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz
 Abg. Frau Müller-Ottfried (D.N.) begründet die Interpellation, die von den weiblichen Abgeordneten aller Parteien eingebracht worden ist. Sie erkennt an, daß die staatliche Fürsorge der privaten zur Seite getreten ist, der staatlichen Fürsorge fehle jedoch das Seelische. Wir müssen mit dem Zusammenstoß Ernst machen, der jedoch die Privatbestrebungen nicht aufhalten darf. Die Angelegenheit sollte auch die Männer im höchsten Maße interessieren. Sie verlangt schleunigste Vorlage eines Gesetzes durch das Reich, das bestimmte Mindestforderungen enthält und der Selbstverwaltung Raum läßt.

Reichsminister des Innern teilt mit, daß sein Ministerium im Februar vorigen Jahres den Entwurf über ein Reichsjugendwohlfahrtsgesetz dem Reichstag habe zugehen lassen, daß die Beratungen im Reichsrat sich aber infolge des Kampfes um den Reichshaushalt nicht abspielen konnten. Die Angelegenheit ist der Reichsregierung übergeben worden. Die Angelegenheit ist der Reichsregierung übergeben worden. Die Angelegenheit ist der Reichsregierung übergeben worden.

Auf Antrag des Abg. Wurage (Str.) wird die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Soz.) bedauert, daß die Jugend schon unter Steuerfragen leiden muß. Die Jugend hat nach der Verfassung ein Recht auf Schutz, dessen Durchführung an der Geldfrage nicht scheitern darf.

Abg. Frau Schröder (Soz.): Bedauerlich ist es, daß während verschiedener Behörden im Besitz des Gesetzentwurfes sind, dieser dem Reichstage noch nicht zugänglich gemacht worden ist. Hier handelt es sich um die wichtigste Aufgabe. Die Gesunderhaltung unserer Jugend macht die schleunigste Vorlage des Gesetzes dringend notwendig.

Diese Notwendigkeit betont auch Frau Abg. Dr. Matz (D.N.). Die Verantwortung für das Schicksal der Jugend trifft in erster Linie das Reich, dem durch die neue Reichsverfassung ja nun endlich die so lange schmerzhaft vermehrte Möglichkeit zum Eingreifen gegeben ist. Für diese große Kultur- und Sozialaufgabe muß das erforderliche Geld vorhanden sein. Die vom Reichsminister für Inneres für diese Zwecke in Aussicht gestellten 50 Millionen Mark sind nicht ausreichend.

Staatssekretär Schulz (Reichsministerium des Innern) betont, daß sich in den Anschauungen der zur Mitarbeit herangezogenen Sachverständigen, obwohl diese den verschiedenen Parteistellungen angehören, erhebliche Gegensätze nicht ergeben haben. Die einzelnen Fraktionen des Reichstages sind mehrere Exemplare des Gesetzentwurfes übergeben worden. Die erwähnten 50 Millionen Mark können nur einen Teil der zu den hohen Kosten, die die Durchführung des Gesetzes erfordert, decken.

Abg. Knebel (U.S.): Wir haben kein Vertrauen zu der reichsgerichtlichen Regelung der Jugendwohlfahrt, Autorität, Gehorsam und Pflicht sind die drei Hauptpfeiler ihrer Kultur. Diese Pfeiler sind zur Zeit so erschüttert, daß sie keinen Halt mehr geben. Wir sehen an ihre Stelle die Solidarität der Gemeinschaft und das Solidaritätsgefühl. Das sind die lebendigen Kräfte, die den bestehenden Verfassungsprozess überdauern werden.

Abg. Frau Selts (Komm.) bedauert, daß die Regierung nicht schon lange die Initiative im Interesse der Jugendfürsorge ergriffen habe. Eigentumsrecht am Kinde hatten die Eltern nicht. Der Staat habe die Pflicht und das Recht, an der Erziehung mitzuwirken.

Abg. Frau Lange (U.S.): Familiensinn und Autoritätsgefühl muß nach wie vor bei der Erziehung eine Rolle spielen. Abg. Frau Neuhaus (Str.): Es ist höchste Zeit, daß die Regierung eingreift, da die Not der Jugend alle Grenzen übersteigt. Die katholischen Vereine dürften in ihrer Tätigkeit nicht von der Regierung gehindert werden.

Damit ist die Interpellation erledigt. Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über den Erlass von Verordnungen für die Zwecke der Übergangswirtschaft.

Hierzu liegen deutschnationale Anträge und solche der Mehrheitsparteien vor. Der Antrag der Deutschnationalen will im § 1 in dem Passus daß es für Beschlüsse auf Einführung oder Aufhebung von Verordnungen der Zustimmung des Ausschusses bedarf, die Worte „oder Aufhebung“ freisetzen.

Abg. Wermuth (D.N.) begründet diesen Antrag. Nach kurzer Debatte wird der deutschnationale Antrag abgelehnt und die Ausschlußfassung wieder angenommen. Da das Gesetz eine Verfassungsänderung darstellt, wird die Schlußabstimmung noch vertagt.

Es folgt der

Etat des Reichswehrministeriums.
 Der Berichterstatter Abg. Stücken (Soz.) teilt mit, daß im Ausschusse besonders die Zahl der im Ministerium beschäftigten

Offiziere als zu hoch bemängelt worden sei. Die Beschwerden über die Bevorzugung des Adels im Offizierskorps seien als unbegründet zurückgewiesen worden. Der Ausschuss hat geteilt: 2 Generale, 8 Generalmajore, 13 Oberst und 5 Oberstleutnants, 12 Majore und 9 Hauptleute. In seiner Entschließung verlangt der Ausschuss, daß die am Kampfbudget als Verfassungsgegner beteiligten Offiziere nicht wieder verwendet werden sollen. Früher hätten die Ausgaben für einen Soldaten 1200 M betragen, jetzt 24 000 Mark.

Abg. Schöpslin (Soz.): Es könnten noch viel mehr Generale entbehrlich werden. Das Reichswehrministerium hat sich zu einer bürokratischen Einrichtung entwickelt mit einem viel zu großen Beamtenapparat. Für die wenigen Mannschaften wird mit dem Hofraum verschwendet. Die Sparmaßnahme des Reichsfinanzministers hat die Heeresverwaltung unberührt gelassen. Das von uns bekämpfte Budgetverwehren macht sich schon wieder breit. Die Militärmusik dürfte in Zukunft den Zivilmusikern keine Konkurrenz machen, denn sie wird sehr gut bezahlt. Ein Verzeichnis des Waffenbestandes des Heeres und der Marine muß uns vorgelegt werden. Ganz unmöglich ist der Zustand an der Spitze. Wir haben da je einen militärischen Chef rechts und links und in der Mitte appelliert, von zwei kräftigen Soldatenführern, der arme Minister als Parlamentarier. Der Reichswehrminister hält sich für einen starken Mann, aber jeder Freund der Republik bedauert, daß nicht genug geschieht, um den Geist der Reichswehr ihrem Zwecke anzupassen, d. h. dem Schutze der Verfassung. Wir müssen von dem im Solde der Republik stehenden Offizieren verlangen, daß sie die Republik nicht verböhnen und deren Hoheitsabzeichen nicht verächtlich, sowie monarchistische Demonstrationen weder selbst betreiben, noch dulden. (Sehr richtig bei den Soz.). Das „Offiziersblatt“ als Organ des deutschen Offiziersbundes bringt heute eine große Kundgebung in der es heißt: Der deutsche Offiziersbund bekennt heute in feierlicher Ergebenheit seiner Majestät des deutschen Kaisers. (Hört! Hört! links.) Dieses Blatt wird sicherlich nicht verboten werden, während ein Organ des Wirtschaftersbundes der Mannschaften wegen einer satirischen Kritik an der neuen Wehrverfassung verboten wurde. Der einzige Erfolg des Wehrministeriums ist die Verleumdungsordnung. Da erscheinen die Achseln wieder mit Sternen und Schnüren usw. Die militärische Verleumdungsordnung ist eine Proklamation der republikanischen Volksmehrheit, der Demokratie. Der Minister behält bei vor dem Militär von Secht lapidariet. Die „Frankfurter Zeitung“ stellt mit Recht fest, daß Herr von Secht jetzt der eigentliche Wehrminister sei. Das Schicksal der Reichswehr ist dem Reichsminister anvertraut. Wer ist dafür verantwortlich, wenn die Militärlapellen „heil dir im Siegertranz“ spielen? Wenn die Majoren am 9. November die Flaggen auf Halbmast hielten, dann kann die Reichswehr kaum als Machtinstrument der Republik, sondern als eine Gefahr für die Republik gelten.

Abg. Erling (Zentr.): Die verhältnismäßig großen Kosten der Reichswehr erklären sich aus der von der Entente vorgeschriebenen Organisation. Wir müssen 3. B. 11 Kavallerieregimenter unterhalten und dürfen an deren Stelle keine Infanterie treten lassen. Man wird noch mehr sparen können, zumal wenn die Verhältnisse wieder normal geworden sind. Die Entente sollte uns wenigstens von der Ueberwachungskommission befreien. Die Abneigung des Abg. Schöpslin gegen den Bau eines kleinen Kreuzers teile ich nicht. Da 12 Jahre hindurch in der Reichswehr nicht nur militärische Übungen vorgenommen werden können, so muß auch für die Allgemeinbildung etwas getan werden. Der Hauptwert muß auf die Erhaltung unserer alten militärischen Eigenschaften gelegt werden: Gehorsam und Pflichterfüllung, dazu Pflege des Kameradschaftsgeistes zwischen Offizieren und Mannschaften. (Zuruf links: Kameradergehorfam!) Wenn irgendein von Kameradergehorfam gesprochen werden kann, so trifft dies wohl für die hochschulpflichtige Armee zu. Im Interesse der Aufrichtung der Mannschaften in den Offiziersstand liegt der Antrag der Mehrheitsparteien, die Zahl der Hauptleute zu vermindern. Die Reichswehr hat nur dem Volke zu dienen. Deshalb dürfen politische Organisationen in ihr nicht zugelassen werden. Die Heutungen ohne Wehrpflicht sind Soldaten ohne Waffen. Deutschland ist das einzige Land, das abgerüstet hat; sonst hat in jedem Lande ein Wehrdienst. Demgegenüber ist Deutschland verpflichtet, den Völkern zugurufen: haltet ein mit eurem Wahnsinn! Wir verlangen nicht, daß unsere Offiziere Antimilitaristen sein müssen. Den Eid auf unsere Verfassung müssen sie aber halten. Redner schließt mit der Forderung, bei der militärischen Ausbildung die Religion nicht außer Acht zu lassen.

Abg. v. Gallowitz (D.N.) legt die Gründe dar, aus denen das Reichswehr fast ebenso viel kostet wie in Friedenszeiten und schließt sich dem Antrag der Mehrheitsparteien im Interesse des Ansehens der Unteroffiziere und Mannschaften an. Der Redner geht sodann ausführlich auf die einzelnen Positionen des Etats ein. Der Antrag Müller-Krause, der den Militärmusikern jede Konkurrenz mit Zivilmusikern verbieten will, gehe zu weit. Wenn man so weit geht, in der Reichswehr ein gefährliches Instrument zu sehen, müßte es doch mit dem Vertrauen nicht weit her sein. Der Redner begründet sodann den Antrag Stücken-v. Gallowitz auf Gewährung von Zulässen an Kriegsbekämpfte, die keinen gesetzlichen Anspruch auf kostenlose Stellung haben, und wendet sich sodann zu einer Besprechung des Marineetat, wobei er die Notwendigkeit betont, Schiffe zu bauen, die eben ersetzt werden müssen, wenn anders wir unsere Marine erhalten wollen. Er schließt mit dem Ausdruck vollen Vertrauens in die von dem Abg. Schöpslin angegriffenen Offiziere.

Freitag mittag 1 Uhr: Kleine Anfragen, Weiterberatung des Heeresetat.

Um die Luftschiffhallen Fahr-Dinglingen und Mannheim
 Das Vorgehen des Landtagsabgeordneten Mager
 Berlin, 27. Jan. (Drahtmeldung.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages erklärte u. a. Abg. Erling (Str.): Die Entente machte geltend, daß die Luftschiffhalle in Fahr-Dinglingen nebst Anbauten ihr gehöre. Der badische Landtagsabgeordnete Mager (D.N.) habe, obwohl ihm der Sachverhalt bekannt, sich an die Entente-Kommission gewandt und den Verkauf der Luftschiffhalle nebst den Wirtschaftsbauten an die Hebelberger Firma Hompey vermittelt. Es sei unerhört, daß ein Abgeordneter eines deutschen Parlamentes sich an die Entente-Kommission wende.
 Ministerialdirektor Müller erwiderte: Die Halle wurde nicht von der deutschen Regierung verkauft, sie war nach dem Friedensvertrag Artikel 202 der Entente auszuliefern. Die Entente verkaufte sie sodann an Ubrusch. Nach Auslieferung der Halle durch die Wiederherstellungskommission kam Mager in das Reichsfinanzministerium und sagte, er wolle für Sonnen in Heidelberg die Halle Fahr-Dinglingen kaufen. Ihm wurde erklärt, daß die Entente nicht berechtigt sei, mehr zu verkaufen, als die eigentliche Luftschiffhalle; die Anbauten, Maschinen, Fontanenge usw. gehörten nicht zu den auszuliefernden Gegenständen. Nach dem Kaufabschluß kam Mager wieder und sagte, die Kommission habe ihm zugestimmt, die Anbauten gehörten doch zum Verkaufsgegenstand. Nach 14 Tagen kam Mager abermals und teilte mit, er habe auch die Halle in Mannheim gekauft, wegen der Anbauten seien ihm die gleichen Zusicherungen gemacht worden. Auch hier waren sie im Vertrag nicht enthalten. In beiden Fällen verhandelte also Mager mit der Kommission, bevor er die Anbauten gekauft hatte.

Theater, Kunst und Wissenschaft
 Volkstümliches Konzert der Volkshöhne. Lezten Samstag veranstaltete die Volkshöhne ein Konzert, das sich dem letzten durch die Wahl Beethoven'scher Werke anschloß. Die Anlage des Abends war sehr glücklich; durch die von Fritz Herz eindrucksvoll geleitete Grabrede Grillparzers auf Beethoven und die Vermittlung des Heiligenstädter Testaments durch den genannten Sprecher erhielt das Ganze das Gepräge einer weiteren Erinnerungsfest. Die gewählten Stücke gehörten, von den Liebenden abgesehen, ausschließlich der Kammermusik an. Des weiteren blieben sie, im Rahmen des mozarischen Beethoven, eine Einseitigkeit, durch die die gut besuchte Veranstaltung nur gewann. Die Vortragenden verstanden es vorzüglich, diesen Charakter der Werke herauszuarbeiten. Sehr hilfsbereit spielte Herr Weimershaus die D-dur-Violinsonate und gab zusammen mit den Herren Spittel (Flöte) und Müller (Bratsche) in der Serenade einen ganz erlesenen Genuß. Das entzückende Werk wurde von den Zuhörern mit schillendem Gefallen aufgenommen. Die Stimmverteilung in dem Sertett ergab ein schönes, bei den Mitgliedern unseres Orchesters noch gar nicht anders gewohntes Zusammenspiel. Die Herren Weimershaus, Müller, Corns, Spramer, Bent, Trautvetter und Ritter gaben das ebenfalls sehr befähigt aufgenommene Werk mit bestem Gelingen wieder. Mit lebhafter Einfühlung trug Frau Lotte Lange-Wake ihre Volkslieder vor. Herr Neugebauer sang den Hülus „An die ferne Geliebte“. Seine dafür wie geschaffene Stimme verband sich mit seiner richtigen gesangsmäßigen Auffassung zu einer Leistung, die reiche Anerkennung fand. Hel. Luise Beck, auch in der Violinsonate sehr sichtbar hervortretend, führte die Begleitung der Vieder in einer Weise durch, die wieder die neuborene Begleiterin erkennen ließ.

als er bereits wußte, daß das Reich die Ansprüche der Entente auf diese Anbauten nicht anerkenne. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen verzichtete die Entente auf den Anspruch auf die Anbauten in Fahr-Dinglingen. Wegen der Anbauten der Halle bei Mannheim erklärte sich Hompey nachträglich zum Verzicht bereit.

Aus dem Steuerauschuß
 Berlin, 27. Jan. Der Steuerauschuß des Reichstages beriet weiter über die Einkommensteuerveranlagung. Reichsfinanzminister Dr. Wirth legte das Material über den Ausbau des Lohnabzuges zu einer Lohnsteuer vor. Die Regierung glaubte, daß es möglich sein müßte, die Einkommensteuer für das I. Vierteljahr 1920, in welchem die Steuerfreiheit des Reiches noch nicht bestanden hatte, mit zu erheben und zu berechnen. Schließlich wurde ein Interimsantrag erlassen und die Weiterberatung auf Samstag vertagt.

Gemeindepolitik
 Heidelberg, 27. Jan. Der Bürgerausschuß tagte gestern nachmittags, um über die Anschaffung eines kleineren städtischen Schwimmers zu beraten, wie es in Baden bereits die Städte Pforzheim, Baden-Baden und Freiburg besitzen. Die Vorlage, die 200 000 M forderte, wurde mit 58 gegen 49 Stimmen angenommen.

Kleine Nachrichten
 Neuch, 27. Jan. Gestern wurde in Neuch vor dem belgischen Schwurgericht über die gegen die Verurteilung des Landrats v. Duennin-Neuch eingeleitete Berufung verhandelt. Die Strafe wurde in der Berufungsinstanz noch verschärft. Das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis und 10 000 M Geldstrafe. Der Landrat war beschuldigt, mehrfach militärischen Befehlen nicht sofort und widerspruchslos Folge geleistet zu haben.

St. Gallen. Der hiesige Professor und Hauptmann d. R. a. D. Dr. Faulstich hat sich, angeblich weil er die Schmach des deutschen Volkes nicht länger ertragen konnte, erschossen.

Konstanz, 27. Jan. In Uebermünch in Bales sind heute zwei Jüde zusammengekommen. Zwölf Personen wurden getötet und viele verwundet.

Stockholm, 27. Jan. Der Reichstag hat gestern die im Jahre 1919 beschlossenen Verfassungsänderungen, wodurch u. a. die Frauen das volle politische Wahlrecht erhalten und das Wahlrecht nicht länger von der Steuerzahlung abhängig gemacht wird, endgültig bestätigt.

Aus dem Lande
 Pforzheim, 27. Jan. Die Diebe, die jüngst den schweren Einbruch in die Pforzheimer Goldwarenfabrik unternahm und dabei zwölf Silberarbeiten entwendeten sind verhaftet worden; es sind drei in der betr. Fabrik angestellte Personen, darunter der Fabrikarbeiter (1) der Fabrik. Zwei hiesige Schüler sind im Württembergischen verhaftet worden, als sie auf einem zweispännigen Wagen eine umfangreiche Ladung Metall transportierten.

Freiburg, 27. Jan. Heute morgen entpand auf dem Transport vom Landgericht nach dem Amtsgefängnis der zu einem Jahre Gefängnis wegen Speck- und Schinkenbetrugs verurteilte 27-jährige Otto Treßler aus Freiburg. Ein Angestellter der grünen Polizei legte dem Flüchtling nach, und fing ihn am Ende einer wilden Jagd durch Straßen und Grundstücke in einem Garten an der Bismarckstraße mit Hilfe eines Zivilisten wieder ein. Die beiden mitverurteilten Komplizen des Treßler, die vor dem Portal des Amtsgefängnisses sich geflüchtet zu flucht wandten, wurden sofort wieder dingfest gemacht.

Kenzingen, 27. Jan. Während sich die Gelehrte Fern in ihrer Wirtschaft befindet, stahl ein Einbrecher aus dem Schlafzimmer 5000 M. Um das dort liegende Kind am Schreien zu verhindern hatte er es mit einem Kissen zugebunden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Mühlheim, 27. Jan. In das hiesige Amtsgefängnis wurde der 21-jährige Nikolaus Wagner aus Lurgem eingekerkert, weil er wegen Doppelmordes, begangen in Norddeutschland, gefaßt wurde. Er konnte von den französischen Behörden in Belfort ergriffen werden und wurde jetzt bei Weingarten über die Grenze geschafft.

Schnauz, 27. Jan. In Altem ist das Anwesen des Landwirts Balleier durch Feuer vollständig zerstört worden. Sämtliche Ferkel und die reiche Futtermittelreserve sind samt 1 Stück Vieh dem Brand zum Opfer gefallen. Man vermuthet Brandstiftung. Die geschädigte Familie ist nur gering versichert.

Konstanz, 27. Jan. Die Silberhändler entfallen bekanntlich an der Grenze eine lebhafte Tätigkeit. Der Wachposten der Grenzpolizei ist es erneut gelungen, einen Schmuggler festzunehmen, als er verkleidet, 2000 Franken Silber über die Grenze zu bringen. Auch der Schmuggel mit Arzneymitteln Mißt. Der verhaftete ein Schmuggler, einem Mann ein Paket mit angeblich 1 Kilo Rohsilber für 8000 M aufzubringen. Es stellte sich dann heraus, daß in dem Paket wertloses Zeug war.

Überbach, 27. Jan. Zu dem Sonderrecht der Amerikaner wird nun mitgeteilt, daß die Besatzung der amerikanischen Polizeibeamten, die Gefangenen hatten schwere Verbrechen verübt, eine Rente ist. Die beiden Deutsch-Amerikaner Bergbold und Stetzel bestritten diese Beschuldigung in energischer Weise. Nach dem Heidelberger Tagblatt soll in der Weichsahsheit ein gewisses Spiel namens Straumann nach Heidelberg gekommen sein, um sich hier der Gefangenen zu verweigern.

Waldshofen b. Ludwigschloßheim, 27. Jan. Auf dem Weg zur Eisenbahnwerkstätte wurde ein 21-jähriger Eisenbahnarbeiter überfahren und getötet.

Zum Raubmordverlauf im Basel-Frankfurter Eisenbahn-Wie verläuft, hat der schweizerische Bundesrat die Auslieferung des Mörder bewilligt, die demnächst vollzogen werden wird.

Durchfall
 Fährer Unfall. Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr wurde der in der wohnhafte 60-jährige Fährerführer G. in der neuen Schreinererei der Maschinenfabrik Gröner von dem von ihm bedienten Fährerführer buchstäblich zu Tode gebracht. Ein anderer bei der Reparatur im Schacht des hochgezogenen Fährerführers beschäftigter Schlosser erlitt, als der Fährerführer ausstiege und herunterfiel, erhebliche Verletzungen, während G. sofort tot war.

Bruchsal
 Parteiverammlung. Auf die am Samstag, abends 8 Uhr stattfindende Parteiverammlung soll auch hier ganz besondere Hinweisen werden. Die heutigen politischen Verhältnisse sollten unter Berücksichtigung und Genossen es zur Pflicht machen, die Parteiverammlung zu besuchen.

Baden-Baden
 Zur Debatte des voraussichtlichen Fehlbetrags im Haushaltsplan der Stadt. Baden von 1920 wird lt. Stadtratsbeschluss die Erhebung einer Umlage von 67 M auf 100 M Steuern der Vermögensbesitzer und des gewerblichen Betriebsvermögens erforderlich. Von einer Verringerung des reichssteuerfreien Einkommens wird abgesehen. Der hiesigen Gemeindegemeinschaft wird ein Kredit bis zu einer halben Million einräumt.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden. Die 50 Mark-Briefe im Jahre 1921 bei oder gegen die dem Reichsminister für Inneres übergeben werden.

Aus der Stadt

Geschichtskalender

28. Januar. 1807 Frieden zu Tilsit. — 1868 † Der Dicht. Adalbert Lichner in Ding. — 1918 Vertrag zwischen Rußland und Rumänien.

Karlsruher Parteinachrichten

* Freikommission. Am Dienstag den 1. Febr., abends 8 Uhr, Sitzung im „Volkstempel“, 2. Stod. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erbeten.

* Freikommission. Am Dienstag den 1. Febr., abends 8 Uhr, Sitzung im „Volkstempel“, 2. Stod. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erbeten.

Kauf und Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918

Die Reichsbank ruf durch öffentliche Bekanntmachung ihre 50 Mark-Banknoten mit dem Datum vom 30. 11. 1918 auf. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 31. Januar 1921 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen.

Die wirtschaftlichen Folgen des Versailler Friedensvertrages. Ueber dieses zeitgemäße Thema verbreitete sich Dienstag abend bei der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft Herr Dr. A. Friedberg an Hand eines diese Frage erschöpfend behandelnden Buches des englischen Sachverständigen Prof. Keynes, der bekanntlich seine Mitarbeit an dem unseligen aller Friedensverträge in der Sachverständigenkommission in Spa verweigerte.

Die wirtschaftlichen Folgen des Versailler Friedensvertrages. Ueber dieses zeitgemäße Thema verbreitete sich Dienstag abend bei der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft Herr Dr. A. Friedberg an Hand eines diese Frage erschöpfend behandelnden Buches des englischen Sachverständigen Prof. Keynes, der bekanntlich seine Mitarbeit an dem unseligen aller Friedensverträge in der Sachverständigenkommission in Spa verweigerte.

Die wirtschaftlichen Folgen des Versailler Friedensvertrages. Ueber dieses zeitgemäße Thema verbreitete sich Dienstag abend bei der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft Herr Dr. A. Friedberg an Hand eines diese Frage erschöpfend behandelnden Buches des englischen Sachverständigen Prof. Keynes, der bekanntlich seine Mitarbeit an dem unseligen aller Friedensverträge in der Sachverständigenkommission in Spa verweigerte.

Deutschland aufgebürdet werden soll, darüber gerichtet man sich jetzt in Paris den Kopf. Keynes weist die Unmöglichkeit dieser Milliardenleistungen durch Deutschland nach und nennt das deutsche Angebot von 80 Milliarden glänzend. Als Rettung für den drohenden Zusammenbruch stellt Keynes folgende 4 Punkte auf: 1. Kos von der Atmosphäre von Paris, Revision des Versailler Friedensvertrages, andere Regelung der Wiedergutmachung, Abschaffung der Wiedergutmachungs- und Ueberwachungskommissionen, Regelung der Verteilung von Eisen, Kohle und anderer Rohstoffe. 2. Abrechnung und Ablass der Kriegsschuld der Beteiligten, Uebernahme 1/4 durch England, 1/4 durch Amerika. 3. Internationale Anleihe und Währungsreform von Amerika aus. 4. Abkehr von der französischen Kolonialpolitik, Aufbau Rußlands durch Deutschland. — Redner meint zum Schluß: Entweder untergehen oder in letzter Stunde berichtigt werden. Die Politik der Niederhaltung und Unterdrückung Deutschlands, die Verpestung an den Kindern sei eine schmachvolle Politik. Die Wälder Europas müßten sich auf Geheiß und Verberben vereinigen. Die Aufgabe des Völkervertrages sei es, den Schandfrieden von Versailles wegzufegen. — Der Vortrag, dem eine kurze Diskussion folgte, fand großen Beifall.

(1) Das Kinderkrankenhaus in Karlsruhe (Bad. Landesanstalt für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge), Karl-Wilhelmstraße 1, hat die Anerkennung als staatliche Pflegeanstalt zur Ausbildung von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen erhalten.

+ Amerikanische Milchläse für Baden. Auf Veranlassung des Herrn Theodore Gottmann, Chicago, werden dem Badischen Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, Karlsruhe, von der „The American Dairy Cattle Company“ Chicago aus dem ersten, in den nächsten Tagen in Bremen eintrafenden Transports je 50 Milchläse überwiesen werden. Sie sind für Kindererziehungsstellen bestimmt.

Zur Geschäftsaufgabe der Firma Spiegel u. Wels, über die wir kürzlich berichteten, daß andere Meldung bekräftigt sei, sendet uns der Zentralverband der Angehörigen nachstehendes Schreiben, auf dessen Veröffentlichung er großen Wert legt. Er schreibt: Es ist eine Täuschung des Publikums beabsichtigt, wenn von irgend einer Seite der Ansicht erweckt wird, die Verpachtung des Adenolals und der Werkstätte von Spiegel u. Wels an die Darmstädter Bank sei nur ein Projekt. Tatsache ist dagegen, daß ein Mietvertrag, welcher die Verpachtung der Räume bis 1. 7. 21 festlegt, schon vor längerer Zeit unterzeichnet wurde. Die Firma hat hier wieder einmal gezeigt, daß sie das „Geschäftemachen“ versteht, denn angesichts des vereinbarten hohen Mietpreises und der sonstigen Vorteile, welche der Firma aus dieser Verpachtung zieht, ist es ihr scheinbar ganz gleichgültig, ob über 40 Arbeiter und Angehörige der größten wirtschaftlichen Not dadurch entgegen gehen. Es wird wohl vorgegeben, das Geschäft in einem anderen Lokal fortsetzen zu wollen, aber man rechnet dabei nur darauf, daß es Leute geben könnte, die so dumm wären, auch noch die „bekannte Firma“ zu kaufen, selbst wenn der Hauptbestandteil des Geschäftserfolges, das in günstiger Lage befindliche Lokal, anderweitig vergeben ist. Nun, die Notwendigkeit, sich damit zu beschäftigen, wenn ein Unternehmer bei Bekanntheit magerer Geschäftskonjunktur unter dem Vorwand, einen ruhigen Lebensabend genießen zu wollen, nur das Bedürfnis empfindet, sein Vermögen in Sicherheit zu bringen, ohne zu bedenken, daß diejenigen, welche 10, 20 und 30 Jahre treu mithalten, das Geschäft hoch zu bringen, dadurch dem schwarzen Teufel überliefert werden, wird ja voraussichtlich noch klarer darüber schaffen, worauf die zeitweise überaus hohen Gewinne der Firma zurückzuführen sind.

Der „Deutscher Arbeiterverein „Solidarität“, der sein Lokal in die „Deutsche Eiche“ verlegt hat, hält am kommenden Sonntag nach 4 Uhr eine Familienunterhaltung mit Lokal-einweihung ab, wozu er seine Mitglieder und Familienangehörigen einladet. Für gute Unterhaltung ist gesorgt.

Landestheater. Im Schauspiel wird vorbereitet eine Neu-einstudierung von Hebbels „Judith“. Dieses Werk, seit einer

Reihe von Jahren nicht mehr im Spielplan vertreten, erhält eine völlige neue Inszenierung und dekorative Ausstattung. Nach der Juditufführung erscheint dann zum ersten Mal Heinrich Mann auf der hiesigen Bühne und zwar mit seinem dreiaktigen Drama aus der französischen Revolutionszeit „Madame Legros“. Des Weiteren ist eine Neuaufnahme von Molnars Komödie „Der Leibarzt“ geplant, die in ihrer ersten Besetzung mit Rudolf Eitel und Elise Noorman viele Freunde in der vorigen Spielzeit sich erwarb.

Für das große Tanz-Turnier, das im Rahmen des Wohltätigkeits- und Pressefestes am Samstag, den 5. Februar in der Festhalle stattfindet, geht sich nicht nur hier, sondern auch in den Nachbarstädten großes Interesse. Für die besten Paare stehen jetzt schon eine Reihe sehr wertvoller Preise zur Verfügung und den siegenden Paaren wird es überlassen, sich aus der Reihe der Preise den geeigneten Gegenstand auszusuchen. Es sei besonders betont, daß sowohl die Dame, als auch der Herr je einen Preis erhält. Meldeschluß für das Turnier gegen eine Kenngebühr von 20 M ist bis spätestens Dienstag, den 1. Februar (Schriftlicher Volderauer, Redaktion Bad. Presse). Nach-nennungen gegen eine Gebühr von 50 M pro Paar werden bis eine Stunde vor Beginn des Turniers entgegengenommen. Die Turnierordnung für Interessenten ist in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

(2) Der Bürgerverein Karlsruhe-Weierheim hielt am Montag abend bei Mitglied Schenk seine ordentliche Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Neuwahl des Vorstandes. Als 1. Vorsitzender wurde Mitglied Schenk, als 1. Schriftführer Mitglied Landolin Ochs bestimmt. Bei der allgemeinen Aussprache zeigte es sich so recht, wie dringend nötig die Vertretung der Interessen der Einwohner des Vorortes Weierheim durch einen Bürgerverein geworden ist.

Valuta-Bericht vom 28. Januar

Markkurs in der Schweiz 11.40. Auszahlung Holland notierte 18.50 M per fl. Auszahlung Schweiz notierte 8.85 M per schw. Fr. Auszahlung England notierte 215/4 M per Pfd. Sterl. Auszahlung Frankreich notierte 4.— M per frz. Fr. Auszahlung Neuhport notierte 66.50 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 28. Januar 1921

Während im Bereiche des russischen Tiefdruckgebietes gestern noch vielfach Schneestürme herrschten, machte sich der Einfluß der auf der Westseite dieses Wirbels lagernden Druckstörung auch noch in unserem Gebiet bemerkbar. Der hohe Druck hat nun über dem Festland weiter zugenommen und wird voraussichtlich weiteren Einfluß erlangen.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag nacht: Vielfach aufheiternd, teilweise neblig, trocken, leichter Frost.

Wasserstand des Rheins

Schiffersheim 70, gef. 6; Rehl 181, gef. 3; Maxau 375, gef. 12; Mannheim 388, gef. 9 Zentimeter.

Schriftleitung: Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Mittel, Politische Ueberlicht und Letzte Nachrichten Hermann Kappel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Stellen mit 1.50 bis 2.00 die Stelle. Bei 5 u. mehr Stellen mit 1.50 die Stelle. (Berandhausanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme.)
Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag, 30. Jan., mittags 2 Uhr, Generalversammlung im Schrempf Saal 3. Pünktliches zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. 2405
Karlsruhe. (Volkshor Weil.) Heute abend 8 Uhr Singstunde. Pünktliches Erscheinen der Sänger ist Ehrenpflicht. 2411

Kaufen Sie

DIXIE
von Henkel

bestes
Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Für Vereine Tanzlehrer

empfehle
unübertragbare Tanzkontrollen, Tombola-Lose, Kottillen-Orden, Eintrittskarten, Diplome etc.

Bernhard Müller
Papierhandlung
Kaiserstr. 235
Telephon 5366.

Phorosan-Heilinstitut
KARLSRUHE
Kaiserstraße 91.

Dr. v. Asten. — Schmerzlose Behandlung d. Gonorrhoe, Helling, ohne Berührung in kurzer Zeit möglich. Blutuntersuchungen (Wasserm.) Syphilisbehandlung, Sprechstunden: werktags von 11—6 Uhr, Sonntags v. 10—1 Uhr.

Hüte
Mützen
Schirme
Stöcke

Theodor Zenker
Kaiserstr. 61
gegenüb. der Hochschule

Sport-Artikel
Umformen
alter Hüte

Hutmacherei

Baubund-Möbel

Kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erlösch. erie Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausbau-Gesellschaft

Badischer Baubund G.m.b.H.
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22
(Gehaus Rondellplatz), Fernspr. 6157.
Tägl. geöffnet: vorm. 8—12, nachm. 2—6 Uhr.

Billige Schuhwaren

- Damen-Lederspangenschuhe** hoher Absatz, moderne Form **79⁵⁰**
- Knaben-Schnürstiefel** für Konfirmanden, Gr. 36/39 **98⁵⁰**
- Eleg. Herren-Schnürstiefel** mit Lackt., breite Form **118⁵⁰**
- Herren-Rindbox, Schnürstiefel** bequeme Form **129⁵⁰**
- Männer-Arbeitsschuhe** mit Nägel **128.50** **98⁵⁰**
- Damen-Schnür-Halbschuhe** mit Lackkappe **89⁵⁰**
- Damen-Schnürstiefel** ohne Lackkappe **79⁵⁰**
- Damen-Schnürstiefel** breite Form, Derbyschnitt **94⁵⁰**
- Damen-Schnürstiefel** extra weit, niedere Absätze, Gr. 38/42 **89⁵⁰**
- Damen-Hochschaff-Schnürstiefel** Lackkappe **138⁵⁰**
- Resipaare Damen- u. Herren-Schnürstiefel** nur **98⁵⁰**
- Weißes Segeltuch Kinder-Schnürstiefel** 27/30 **49⁵⁰** 31/35 **58⁵⁰**

Kinder-Schnürstiefel, breite Form, solide Ausführung
20/22 **34⁵⁰** 23/24 **49⁵⁰** 25/26 **58⁵⁰** 27/30 **64⁵⁰** 31/35 **69⁵⁰**

Alleinverkauf der weltbekannten Marke „Mercedes“.

Schuhhaus R. Danger

Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

Beachten Sie bitte meine 7 Schaufenster.

